

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär „neu – machen“

Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr! (Offenbarung 21,3+5)

Im letzten Text unserer Bibelausgabe steht die Offenbarung des Johannes. Es ist die Vision des neuen Reiches Gottes, an dem wir mitarbeiten dürfen und zu dem wir unterwegs sind.

Das, was wir am 25. Dezember und am 6. Januar eines jeden Jahres feiern, ist das Dasein Gottes unter den Menschen. Es ist die Menschwerdung unseres Gottes.

Gott ist einer von uns, das feiern wir in unserer Kirche seit über 2000 Jahren. Mit seiner Menschwerdung hat das Reich Gottes unter uns ein Gesicht bekommen. Zunächst einmal ist das Reich Gottes klein und wehrlos, es verfügt über keine militärischen Mittel und kann von jedermann/jederfrau genutzt – ausgenutzt werden.

Und tatsächlich geschieht dies alle Jahre wieder: im Namen des lebendigen Gottes werden Kriege überall auf der Welt angezettelt, im Namen des lebendigen Gottes erheben sich Machthaber dieser Welt und lassen sich als Messias oder Heilsbringer verehren. Sie schüren Ängste, indem sie die Unwahrheit zur Wahrheit deklarieren, indem sie ihre eigenen Interessen vor die Interessen des Volkes/der Menschen setzen.

Die Gesichter erscheinen mit einem goldenen Bronzeteint überzogen und mir fällt dabei der Tanz um das goldene Kalb ein. Es sind die Heilsbringer unserer Zeit in den verschiedensten Staaten unserer Welt. Sie kennen nur sich und das Kapital, alles andere ist nichts wert. Sie lassen sich umtanzen wie das goldene Kalb. Wie lange noch kann der goldene Glanz von der Wirklichkeit ablenken?



Seht, ich mache alles neu. (Offbg 21,5a)

Was ist alles neu? Der kleine Erdenbürger im Stall von Betlehem, er verändert das Bild von Gott dem Lebendigen. Er ist nicht zu finden in den Palästen der Mächtigen, dort suchen ihn die Weisen vergeblich.

Er ist nicht zu finden bei den kämpfenden Einheiten. Wer das Schwert ziehen will zur Verteidigung Gottes wird von ihm zurückgehalten. Es gibt keinen Krieg in Gottes Namen!

Er ist zu finden bei den Ausgegrenzten, bei den Frauen und Kindern, bei den Kranken, bei den Armen. Dies wird deutlich

im Lobpreis von Maria, der weltlichen Mutter unseres Gottes.

Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. (Lk 1,46-55)

Maria, eine Frau, ist Auserwählte. Männer in den verschiedenen Religionen wollen Frauen zum Schweigen bringen, Gott erwählt Maria als Mutter für sein Kind! Und diese Frau hat Worte, um Gott zu loben und zu preisen. Seine neue Art, den Menschen ernst zu nehmen preist sie in ihrem Magnificat. Großes hat er an mir getan; er stürzt die Mächtigen vom Thron; die Niedrigen erhöht er, die Hungernden werden satt und die Reichen bekommen nichts. Sein Wort ist zuverlässig und wahr!

Das feiern wir am 25. Dezember und am 6. Januar: Der Lebendige macht alles neu und wir dürfen an dem Neuen mitbauen.

Wir brauchen nicht um das goldene Kalb zu tanzen, wir dürfen auf Gottes Wort vertrauen:
Ich bin bei euch und lasse euch nicht im Stich!

Bauen wir auch in dieser schwierigen Zeit mit am Reich Gottes. Lassen wir es anbrechen mitten unter uns und vertrauen wir auf seine Liebe zu allem, was lebt!

Gott,
Menschgewordener im Kind,
so stellst du alles auf den Kopf,
oben und unten,
Macht und Ohnmacht,
so wird alles neu,
müssen wir alles neu denken,
Himmel und Erde –
Reich Gottes.
Hirten und Herrscher beugen ihr Knie
und du, Gott, nimmst Stallgeruch an,
damit die Armen dich erkennen
als einen der Ihren.

Gott, weil du verheißen hast, die Mächtigen vom Thron zu stürzen und die Niedrigen zu erhöhen, rufen wir zu dir: „Wir erwarten einen neuen Himmel, wir erwarten eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt“*

- für die Völker, die durch die Kriege der Mächtigen in Not und Elend gestürzt werden, rufen wir ...
- für die Frauen und Mädchen überall auf der Welt und bei uns, die Tag für Tag Opfer von Frauenfeindlichkeit und Gewalt werden, rufen wir ...
- für alle Arbeiterinnen und Arbeiter, die bis zur Erschöpfung arbeiten müssen, um mit ihrem Einkommen auskommen zu können, rufen wir ...
- für alle Menschen, die diskriminiert und ausgegrenzt werden, rufen wir ...
- für die Menschen, die bis zum Burnout gearbeitet haben und oft lange brauchen, bis sie wieder in einen gesunden Alltag zurückfinden, rufen wir ...
- für alle Menschen in der Pflege und im Gesundheitssystem, die auf wirkliche Neuerungen hoffen, damit ihr Beruf auch morgen noch zu bewältigen ist, rufen wir ...
- für alle Menschen, die mit Fähigkeiten und Qualifikationen zu uns kommen, hier aber keine Anerkennung finden oder bei uns nicht arbeiten dürfen – für sie rufen wir ...
- für alle Menschen, die sich für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und den Schutz unserer Verfassung einsetzen, damit Neurungen nicht zum Rückschritt und Machtmissbrauch führen – für sie rufen wir ...
- für die Kirche und alle Christinnen und Christen, dass sie den Mut haben, sich selbst immer wieder zu erneuern und sich dabei von dir, dem menschgewordenen Gott leiten zu lassen. – für sie rufen wir ...

*(Wie immer ist es wünschenswert, eigene Anliegen zu ergänzen und aus den vorgeschlagenen auszuwählen. / *als Kanon singbar, leider nur in wenigen Liederbüchern zu finden)*

Lieder und Gebete aus dem Gotteslob

Das Gotteslob bietet viele Advents- und Weihnachtslieder an. Viele sind vertraut und werden gerne gesungen. Viele Lieder und einzelne Strophen sprechen von dem Neuen, was mit dem Kommen Gottes in diese Welt anbricht. Vielleicht lädt unsere Gebetsanregung dazu ein, Auge und Ohr zu schärfen, und vertraute Liedzeilen neu wahrzunehmen. „Gott wird wenden Not und Leid“, das klingt nicht nur in der 5. Strophe von „Kündet allen in der Not“ (GL 221) an.